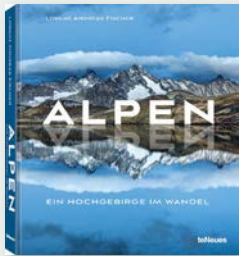


Neu im Regal

Alpine Bildbände und Literatur



Lorenz Andreas Fischer, **Alpen**. Ein Hochgebirge im Wandel. 288 S. teNeues 2020. 35 € – www.teneues.de



Andrea Fischer, Bernd Ritschel, **Alpengletscher**. Eine Hommage. 256 S. Tyrolia 2020. 39 € – www.tyrolia.at



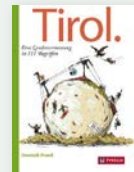
Bernd Ritschel, Eugen E. Hüsler, **Unsere Bergheimat**. Lieblingsziele in den Bayerischen Alpen. 176 S. Rother 2019. 29,90 € – www.rother.de



Arnulf Hartl, Christina Geyer, **Heilkraft der Alpen**. 222 S. Bergwelten Verlag 2020. 22 € – www.bergweltenbuch.com



Christine Thürmer, **Weite Wege Wandern**. Erfahrungen und Tipps von 45.000 Kilometern zu Fuß. 286 S. Malik 2020. 18 € – www.piper.de



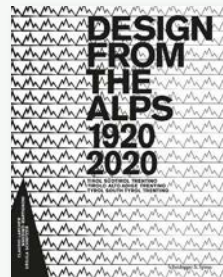
Dominik Prantl, **Tirol**. Eine Landvermessung in 111 Begriffen. 88 S. Tyrolia 2020. 14,95 € – www.tyrolia.at

Uli Auffermann, **101 Gipfel der**



Alpen und was Sie über diese schon immer wissen wollten. 192 S. Bruckmann 2020. 14,99 € – www.bruckmann.de
Jens Berger, **101 Dinge die ein Zugroaster wissen muss**. 192 S. J. Berg Verlag 2020. 14,99 € – www.j-berg.de
Nina Ruhland, **101 Dinge die ein Alpenüberquerer wissen muss**. 192 S. Bruckmann 2020. 14,99 € – www.bruckmann.de

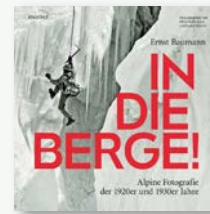
Schwerpunktthema „Alpine Kultur“



Claudia Larcher, Massimo Martignoni, Ursula Schnitzer, **Design from the Alps 1920 2020**. 460 S. Scheidegger & Spiess 2019. 48 € – www.scheidegger-spiess.ch



Georg Lembergh, Brigitte M. Pircher, **Das versunkene Dorf**. 254 S. Edition Raetia 2019. 28 €. Auch als DVD (Dokumentarfilm). 84 Min. 20 € – www.raetia.com



Alfred Büllsbach, Rudolf Schicht (Hrsg.), Ernst Baumann, **In die Berge!** Alpine Fotografie der 1920er und 1930er Jahre. 124 S. morisel Verlag 2019. 24,90 € – www.morisel.de



Eugen E. Hüsler, **Alte Wege in den Alpen**. Auf den Spuren von Ötzi, Schmugglern und Baumeistern. 240 S. Bruckmann 2020. 29,99 € – www.bruckmann.de



Viel befahrene Passwege, Schmugglerpfade, Almsteige und Kriegspfade – anhand alter Pfade stellt dieser Bildband die Geschichte der Alpen dar, „die vor allem auch eine Geschichte der Wege ist“. Ihren Spuren ist der bekannte Bergautor Eugen E. Hüsler gefolgt und hat von seiner Zeitreise faszinierende Eindrücke und kurzweilige, fesselnde Hintergrundgeschichten vom Ötzi bis zum Gotthardtunnel gesammelt. Kurze Toureninfos zu den vorgestellten Wegen laden zum Nachwandern ein. lb

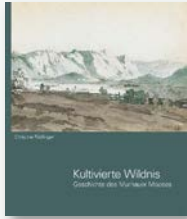


Franz Ebner (Hrsg.), **Ich möchte meine Berge sehen**. Von der Vielfalt und Schönheit der Alpen. 240 S. Haupt Verlag 2019. 44 € – www.haupt.ch

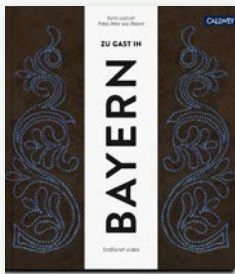


Hansjörg Küster, **Die Alpen**. Geschichte einer Landschaft. 128 S. C.H.Beck 2020. 9,95 € – www.chbeck.de

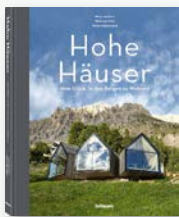
Viele dieser Bücher können Sie in den Leihbibliotheken der Sektionen München & Oberland ausleihen.
www.alpenverein-muenchen-oberland.de/bibliotheken



Christine Rädlinger, **Kultivierte Wildnis**. Geschichte des Murnauer Moores. 208 S. Franz Schiermeier Verlag 2019. 29,50 € – www.stadtatlas-muenchen.de



Karin Lochner, **Zu Gast in Bayern**. Traditionell anders. 208 S. Callwey 2020. 39,95 € – www.callwey.de



Maria Seifert, Wolfram Putz, Peter Feierabend, **Hohe Häuser**. Vom Glück, in den Bergen zu wohnen. 192 S. teNeues 2019. 40 € – www.teneues.de



Werner Bätzing, **Das Landleben**. Geschichte und Zukunft einer gefährdeten Lebensform. 302 S. C.H.Beck 2020. 26 € – www.chbeck.de



Der besonders für seine Alpen-Forschungen bekannte Autor liefert eine sehr fundierte „Kultur“-Geschichte menschlichen Siedelns, Lebens und Wirtschaftens und stellt diese den „modernen“ Begriffen von Landleben gegenüber. Man mag nicht jede Feststellung und These unterschreiben, Bätzings Plädoyer für eine Aufwertung des „guten“ Landlebens als notwendigem Komplementär für ein ebenso „gutes“ urbanes Leben ist aber bemerkens- und vor allem sehr bedenkenswert. fms



Florian Werner, **Auf Wanderschaft**. Ein Streifzug durch Natur und Sprache. 160 S. Duden 2019. 15 € – www.duden.de



Thomas Neuhold, Andreas Praher, **Widerstand, Verfolgung, Befreiung**. Zeitgeschichtliche Wanderungen. 248 S. Verlag Anton Pustet 2020. 24 € – www.pustet.at

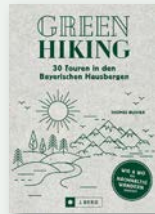
Touren- und Kletterführer



Uli Wittmann, **Das Outdoor-Bastelbuch**. 67 kinderleichte Bastelideen für draußen und unterwegs. 160 S. Bruckmann 2020. 12,99 € – bruckmann.de



Kate Siber, **Walks of a Lifetime**. Die 100 spektakulärsten Wanderungen weltweit. 400 S. National Geographic 2020. 39,99 € – www.nationalgeographic.de



Thomas Bucher, **Green Hiking**. 36 Touren in den Bayerischen Hausbergen. 160 S. J.Berg 2020. 19,99 € – www.j-berg.de



Frank Eberhard, **Mikroabenteuer Berge**. 160 S. Bruckmann 2020. 19,99 € – www.bruckmann.de



Michael Prötzel, **Wander-Geheimtipps Chiemgau, Kaisergebirge und Berchtesgadener Alpen**. 25 unbekannte Pfade. 130 S. J.Berg 2020. 16,99 € – www.j-berg.de



Rudolf Nützel, **Waldpfade München**. In 33 Touren den „Dschungel vor der Haustüre“ mit allen Sinnen erleben. 160 S. Bruckmann 2020. 19,99 € – www.bruckmann.de



Iris Kürschner, **Oberwalliser Südtäler**. Wanderungen und Geschichten zwischen Simplon, Zermatt und Turtmanntal. 256 S. Rotpunktverlag 2020. 34 € – www.rotpunktverlag.ch



Raffaele Giannetti, **Toskana und Elba**. 91 Klettergärten zwischen Apuanen und Argentario. 464 S. Versante Sud 2020. 33 € – www.versantesud.it

Leserbriefe



Foto: Thomas Gesell

Mit Entsetzen habe ich vom gerichtlich angeordneten Stopp für die Erweiterungspläne am Watzmannhaus gelesen. Als langjähriges Mitglied halte ich die völlig überzogenen Expansionsambitionen meines DAV schon seit Jahren für einen Irrweg. Die routiniert vorgeschobenen Begründungen sind nach meiner Überzeugung wenig mehr als ein Feigenblatt. Tatsächlich geht es, fürchte ich, um Wachstum als längst nicht mehr hinterfragten Selbstzweck und Wert an sich, sowie als Instrument für die Erweiterung des politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Einflusses. Mit den Werten der stets als Ideal verklärt geschilderten Anfänge des Alpinismus hat all dies nicht nur nichts mehr zu tun, es läuft ihnen vielmehr konträr zu wider: Die Alpen als Rummelplatz für Massen von Ausrüstungsfetischisten, mehr Selbstdarstellung als respektvoller Besuch der Natur, lärmende Ellenbogenmentalität als vorherrschende Norm am Berg? Klettern um jeden Preis als olympi-

sche Sportart mit einer in sich widersinnigen Ausgestaltung der Disziplinen? Ich habe immer nur den Kopf für mich selbst geschüttelt, denn wer bin ich schon, anderen ihren Weg in die Berge vorzuschreiben. Heute aber ist das Fass übergelaufen. Der Watzmann soll also mit einer fieschen Erweiterung des Hauses unterm Hocheck noch mehr Besucher anziehen. Darauf muss man erst einmal kommen. Wer schon hin und wieder selbst dort oben war, weiß genau: Es gibt (ohne Arroganz) bereits viel zu viele Menschen dort, und (ja, ohne Arroganz) viele von ihnen wären mangels der grundlegenden Fähigkeiten wohl besser im Tal geblieben, die Berchtesgadener Bergwacht kann ein Lied davon singen. Um diesen längst über die Ufer getretenen Strom noch zu verbreitern, will der DAV – laut offziellem Selbstverständnis dem Erhalt der Natur verpflichtet – das Watzmannhaus ausbauen und muss ausgerechnet vom BUND aufgehoben werden. Das ist beschä-

mend. Und dass ein solches Vorhaben es überhaupt durch die nötigen internen Instanzen der Sektion München geschafft hat, bestätigt ein alarmierendes Bild der Entwicklung des „DAV“ insgesamt.

Hagen Reimer

Antwort der Redaktion:

Eine ausführliche Schilderung der tatsächlichen Sachverhalte rund um die Sanierung des Watzmannhauses findet sich auf Seite 10 dieser Ausgabe.



Heft 1/20 „Bedrohte Alpen“

Der Erste Vorsitzende der Sektion Oberland Dr. Matthias Ballweg beschreibt im „Wegweiser“: „Es ist

erstrebenswert, dass auch immer mehr Menschen ihre Urlaubsgewohnheiten umstellen und nicht auf die Kanaren fliegen, sondern in den nahen Alpen ihren Urlaub verbringen. So weh uns das tut – es werden mehr Menschen in den Bergen werden, und das ist teilweise auch gut so.“ Ich denke mal, er meint mit „gut so“, dass es gut ist, dass die Leute nicht sonstwohin fliegen, sondern ihren Urlaub heimatnah verbringen. Denn warum es „erstrebenswert“ ist, dass die Leute ausgerechnet in die Alpen fahren und hier vor allem bekannte Ziele wählen, die ohne großen Aufwand erreichbar sind, ist mir schleierhaft. Orte wie an Zugspitze, Herzogstand, Hörnle ... sind schon überlaufen – mit sämtlichen negativen Folgeerscheinungen wie Staus, wildes Parken, genervte Anwohner, Müll etc. Dabei sind diese Orte so einzigartig schön, dass sie definitiv schützenswert sind! Meiner Meinung nach ist es daher absolut nicht „erstrebenswert“, sie ungebremst den Massen zu überlassen!

Zum Artikel „Bergsteigerkultur in Gefahr?“ (S. 44–47): Ich stimme absolut zu, dass sich die Bergsteigerkultur in vielerlei Hinsicht zum Positiven gewandelt hat (Sicherheit, Umweltschutz). Die Toleranz für verschiedene Formen der Bergsteigerkultur endet für mich aber bei der steigenden Anzahl von Rettungseinsätzen (Stichwort: Blockierungen) und beim Thema Naturschutz (Massenandrang auf Hütten, Gepäcktransport aus Bequemlichkeit, mehr Müll, Energieverbrauch, Entsorgungsprobleme ...).

Sonja Schütz



Heft 2/20 „Frauen und Berge“

Der „Gender“-Wahnsinn hat jetzt auch im DAV Einzug gehalten: Statt sich auf das Individuum Mensch(*In?) zu konzentrieren, liegt jetzt der Fokus auf der Unterscheidung der biologischen Geschlechter: „Frauen und Berge“. Bemisst sich die Wertschätzung danach, was an den Rippen hängt oder zwischen den Beinen baumelt? Hat die eine Ausstattung gegenüber der anderen etwas nachzuholen? Es darf nicht darum gehen, ob ein Y-Chromosom vorliegt oder nicht, sondern darum, dass sich Individuen oder Gruppen an den Bergen erfreuen können und dürfen. Allein der Terminus Bergsteiger*Innen zementiert eine Unterscheidung, die anscheinend dem Zeitgeist geschuldet ist. Bei meinen Ausflügen unterscheide ich nicht, wem jemand (*In) sich zugehörig fühlt, welche Orientierung er/sie/es/div. hat. Welch seltsame Blüten in heutiger Zeit.

Hans-Jürgen Koeniger

Meine Freundin hat mir das aktuelle Heft geschenkt, um mir den Artikel „Auf Augenhöhe“ zu zeigen. Und ehrlich gesagt ist die Themenwahl „Frauen und Berge“ insgesamt vielseitig und interessant dargestellt – großes Lob! Hoffentlich bleibt's dabei, dass Frauen in den Bergen dauerhaft einen Platz in der »alpinwelt« erhalten.

Angelica Dullinger

Gratulation zu dem wichtigen und spannenden Thema, das bisher immer viel zu kurz kam in der tendenziell konservativen Bergwelt. Bitte führen Sie das Thema „Frauen am Berg“ weiterhin (nicht nur einmalig) als zentrales Thema in den zukünftigen Ausgaben!

Florian Büchting

Vielen Dank für die interessanten Beiträge! Das Thema wirft für mich wieder die Frage auf, weshalb Ehefrauen als B-Mitglied nicht als Adressaten bei »alpinwelt«, »Panorama« und Spendenanschreiben genannt werden? Bei Spenden geht es nicht nur um mein Geld, sondern um unser Geld – und bei Geld hört ja bekanntlich die Freundschaft auf. Vielleicht können die Vorstände der Sektionen München und Oberland mit dem Bundesverband eine Lösung finden, um den Ehefrauen – B-Mitgliedern – die entsprechende Wertschätzung entgegenzubringen?!

Ludwig und Erna Feicht

Antwort der Redaktion:
Alle Aussendungen, wie »alpinwelt«, »Panorama« oder Spendenanschreiben, werden unabhängig vom Geschlecht der Mitglieder an den bei der jeweiligen Sektion in der Datenbank hinterlegten „Haushaltsvorstand“ gesendet. Wer als Haushaltsvorstand (bei ihm oder ihr ist die Bankverbindung hinterlegt) angelegt wird, tragen die Mitglieder beim Ausfüllen des Mitgliedsantrags selbst ein. Die Angabe kann jederzeit vom Mitglied bei „Mein Alpenverein“ im Internet selbst geändert werden.

„grün – günstig – gut: mit BOB und Bergsteigerbus in die Eng“, S. 10

Für 30 € pro Erwachsener und 15 € pro Kind kann man sich ein Ticket erwerben. Bei einer Familie mit zwei Kindern sind das 90 €. Von München Hbf. bis in die Eng benötigt man 2:20 Std. Wir wohnen in Markt Schwaben und benötigen mit dem Weg zum Bahnhof und Umsteigezeit am Hbf. dann insgesamt 3 Stunden pro Fahrt. Das macht dann hin und zurück 6 Std. Fahrtzeit für 90 €. Mit dem Auto benötige ich für die Fahrt in die Eng hin und zurück 3:30 Std. – mit Stau 4:30 Std – und zahle für die Familie an Autokosten 27 € (hin und zurück 250 km, bei 7 l Verbrauch und Kosten von 1,50 €/l). Ich habe damit für die 1,5 bis 2,5 Std. längere Fahrt Mehrkosten von 63 €. Gerne lasse ich mir einen Fehler in meiner Rechnung aufzeigen, aber nach meiner Rechnung ist die Lösung von BOB und Bergsteigerbus leider grün – teuer – gut gedacht. Hinweis: Ich möchte gerne ohne Auto in die Berge fahren, aber solche Lösungen sind leider nicht so überzeugend.

Michael Mai

Antwort der Sektionen München und Oberland:

Leider konnten wir für den „Bergsteigerbus“ auch nach einigen sehr kooperativen Verhandlungen keine

besseren Konditionen mit den Verkehrsträgern erzielen. Zu Ihrer Rechnung möchten wir zu bedenken geben, dass beim motorisierten Individualverkehr oftmals viele Kosten übersehen werden. Selbst nach Aussage des ADAC sind unter Berücksichtigung aller betriebswirtschaftlichen Kosten im Schnitt 0,3 € pro Kilometer anzusetzen. Komplett außen vor bleiben außerdem die externen Kosten, unter anderem durch Lärm, Luftverschmutzung, öffentlichen Platzbedarf usw., die eine Auto-Anreise verursacht.

„Zu Fuß zum Nordkap“, S. 64–67

Unter diesem Titel hatte ich etwas anderes erwartet, keinen Wochenendaus-FLUG. Es müssen ja nicht gleich die 8000 km des E1 (Nordkap – Capo Passero) sein, obwohl die für jemanden mit der – wahrlich beeindruckenden – körperlichen Leistungsfähigkeit des Herrn Polzin wahrscheinlich auch nur ein Unternehmen für zwei ausgedehnte Jahresurlaube sind, aber: Ihm und der Redaktion, die diesen Artikel zum Abdruck auswählte, empfehle ich eine erweiterte Meditation über die Thematik der Umwelt-Seiten 10/11 und die „Antwort der Redaktion“ auf Seite 70 in Heft 2/2020.

Carsten Kulms



Geschützte Tiere und Pflanzen der Alpen

Diesmal suchen wir ein sehr scheues Tier. Zwar ist es in den Waldgebieten von der Taiga bis nach Mitteleuropa heimisch, man bekommt es aber nur selten zu Gesicht. Da es geschlossene Nadelwälder als Lebensraum braucht, kommt es in den Alpen nur bis zur Waldgrenze vor. Mit ca. 35 cm Länge ist es etwa so groß wie ein Rebhuhn, dabei grau bis rotbraun auf der Oberseite und weißlich-schwarz gemustert auf der Unterseite. Die Musterung nimmt zur Kehle hin zu und geht dort in einen rotbraunen Farbton über. Der Schwanz ist relativ lang und schwach gerundet und trägt am Ende eine breitere, schwarze Querbinde. Das Tier ist tagaktiv. Im Herbst findet die Balz statt, zu der sich Paare bilden, die auch den Winter über zusammenbleiben können. Im April oder Mai legt das Weibchen seine Eier, die es bis in den Juli hinein ausbrütet. Als Bodenbrüter braucht das Tier Ruhe und gute Deckung, vorzugsweise unter Steinen oder Felsen sowie unter umgestürzten Bäumen. Dort ist es gut vor natürlichen Feinden, aber auch vor Regen und Schnee geschützt.

Schon mehr als 20 Jahre laufen aufwendige Wiederansiedelungsprojekte, denn diese Art ist durch Biotopverlust inklusive Fragmentierung und Verinselung bedroht.

Wie heißt das gesuchte Tier?

Schicken Sie die Lösung (auch den wissenschaftlichen Namen) bis spätestens 18.09.2020 an eine der beiden Alpenvereinssektionen oder direkt an die redaktion@alpinwelt.de (Absender nicht vergessen!).

Viel Spaß und viel Erfolg!

Ines Gnettner



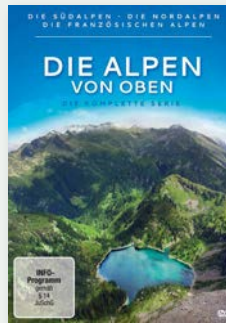
Auflösung des letzten Rätsels aus Heft 2/2020

Bei der Pflanze des letzten Rätsels handelte es sich um die Mehlprimel (*Primula farinosa*). Ihr Bestand ist in Mitteleuropa rückläufig, weshalb sie als gefährdet gilt und besonders geschützt ist. Zwischen Mai und Juli blüht sie in den Farben Rosa bis Rot-Lila. Die Mehlprimel (auch Mehligelbe Schlüsselblume) gehört zur Gattung der Primeln. Der Name kommt vom weißen Belag der Blattunterseiten.

Übrigens: „Die Mehlprimeln“ nennt sich das bayerisch-schwäbische Musikanten-Duo Reiner und Dietmar Panitz und begeistert die deutsche Kleinkunstszene mit kabarettistisch-lyrischer Leichtigkeit, stechendem Witz und böser Satire, und das mittlerweile seit über 30 Jahren – eben besonders widerstandsfähig wie die Pflanze, die sich einfach nicht eintopfen lässt.

Hauptpreis:

eine DVD „Die Alpen von oben – Die komplette Serie“



Eine Entdeckungsreise durch die Welt der Berge: Die 15-teilige Dokumentationsreihe „Die Alpen von oben – Die komplette Serie“ (6 DVDs) widmet sich den Alpenlandschaften und ihren Bewohnern aus verschiedenen Blickwinkeln und zeichnet ein einzigartiges Porträt dieser bedeutenden Kulturregion Europas. Über Jahrtausende hinweg entstand eine einzigartige Landschaft, in der Mensch und Natur sich wechselseitig prägten. Diese Dokumentation über den höchsten Gebirgszug Europas nähert sich der faszinierenden Bergwelt aus einer ungewohnten Perspektive – von oben. Die Gesamtbox enthält die Staffeln „Die Nordalpen“, „Die Südalpen“ und „Die französischen Alpen“.

2. Preis: ein Bildband „100 Highlights Alpen“ von Eugen E. Hüsler (Bruckmann)

3. Preis: ein Buch „Leidenschaft fürs Leben – Gemeinsam auf die höchsten Berge der Welt“ von Alix von Melle u. Luis Stitzinger (Malik)

4. bis 6. Preis: je ein DAV-Frühstücksbrettl

7. und 8. Preis: je eine AV-Karte nach Wahl

9. und 10. Preis: je ein DAV-Waschlappen

Und das sind die Gewinner:

Hauptpreis (ein aktuelles Bergbuch-Paket): Anne Weyand, München

2. und 3. Preis (je ein DAV-Washbag): Charlotte

Vendt, Holzheim; Nicole Jungstand-Kurtz, München

4. bis 6. Preis (je ein Biwaksack „Superlight 2“):

Margit Symmangk, Gauting; Mario Rodler, Valley; Yekaterina Salazgorskaya, München

7. und 8. Preis (je eine AV-Karte nach Wahl): Ulrike

Kolb, Iffeldorf; Andrea Koppius, Fürstenfeldbruck

9. und 10. Preis (je eine Tasse „So schmecken die

Berge“): Kamaal Haque, München; Gaby Aufermann-Düsch, Köln

*Herzlichen Glückwunsch
und viel Spaß mit den Preisen!*

Happy Trail Fans: Mountainbiken ist unsere Leidenschaft



*Für uns steht ein schönes
Gemeinschaftserlebnis
im Mittelpunkt.*

Wir sind eine radsportbegeisterte, naturverbundene, offene und tolerante Gruppe, bei der gemeinschaftliche Erlebnisse im Vordergrund stehen. Wir biken, schrauben, genießen und feiern zusammen. Was Kondition und Fahrkönnen angeht, sind wir eine sehr heterogene Truppe – und das ist gut so. Wenn wir gerade nicht auf den Trails surfen, dann gehen wir auch mal anderen Sportarten (z. B. Klettern, Bouldern, Bergsteigen, Skitouren) nach.

Unsere Touren sind bunt gemischt, mal kurz, mal lang, mal flowig, mal steil und verblockt. Von Gravel über All Mountain bis Enduro ist alles dabei. So machen wir Tagestouren in den nahe gelegenen Alpen oder fahren über das verlängerte Wochenende in den Vinschgau, nach Molveno oder wo es sonst noch schön ist. Wenn wir mal länger unterwegs sind, dann geht es z. B. in die Toskana, nach Finale oder Elba. Auch Transalps über verschiedene Routen gehören zu unserem Programm. Wir verbringen außerdem immer wieder Tage oder ganze Wochenenden im Bikepark und feilen bei Fahrtechnik-Trainings mit unseren Fachübungsleitern an unseren Bike-Künsten. Wir treffen uns in der Regel alle zwei Wochen zu Feierabend-Runden an der Isar, im Winter zu Gruppenabenden. Viele unserer Aktionen werden spontan verabredet und von unseren Mitgliedern selbst organisiert.

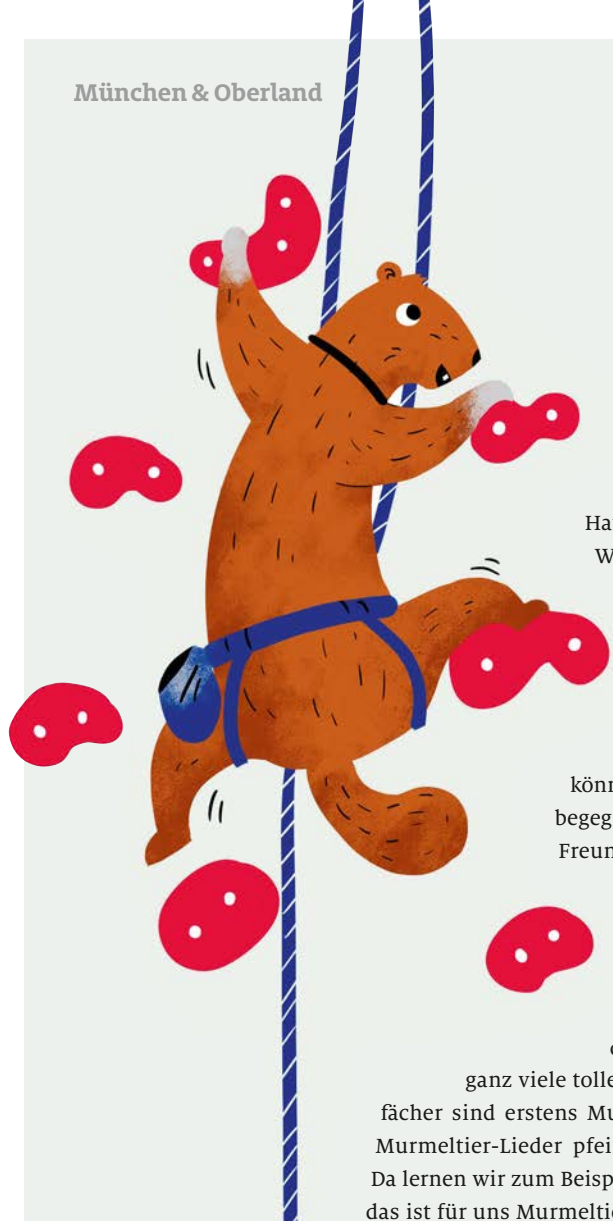
Da wir uns als Mountainbiker im ständigen Spannungsfeld zwischen uns, der Natur und den anderen Bergsportlern bewegen, legen wir besonderen Wert auf den respekt- und rücksichtsvollen Umgang miteinander, mit der Natur und mit den anderen Naturnutzern. Unserer Erfahrung nach ist ein friedliches Miteinander nicht nur möglich, sondern die Regel. Es ist genug Platz für alle da, wenn alle Seiten rücksichtsvoll miteinander umgehen.

Wir sind alle bodenständige Leute, bei denen ein schönes Gemeinschaftserlebnis im Mittelpunkt steht und kein Wettkampf. Du bist bei uns richtig, wenn du wie wir Spaß am Mountainbiken hast, dir die Natur (und deren Erhaltung) am Herzen liegt, du ein rein muskelbetriebenes Radl dein Eigen nennst und mehr suchst als eine anonyme Tourenbörse. Denn bei uns entstehen echte Freundschaften.

Gerrit Kahn

Wenn wir dein Interesse geweckt haben, nimm bitte einfach über unsere Gruppenseite unter www.alpenverein-muenchen-oberland.de/happy-trail-friends Kontakt mit uns auf. Wir freuen uns auf dich!





Servus ihr lieben Abenteurerinnen und

ich bin's, die Zissi!

Wie ihr bestimmt alle wisst, bin ich als Murmeltier-Mädchen in den Bergen zu Hause. Vielleicht habt ihr mich sogar schon mal auf einem eurer Bergausflüge getroffen? Wenn ihr meine Verwandten oder mich noch nicht kennt, dann wird's allerhöchste Zeit, in den Bergen vorbeizukommen – schaut dazu doch mal in das Kinder- und Jugendprogramm der Sektionen München & Oberland! Dort findet ihr coole Aktionen, bei denen ihr zusammen mit anderen Kindern in eurem Alter und netten Übungsleitern tolle Abenteuer in den Bergen erlebt. Und für alle, die eh schon richtige Bergfexe sind, gibt's im Programm spannende Kurse, in denen ihr Neues dazulernen könnt. Dann

könnt ihr noch höhere Berge besteigen und begegnet dort vielleicht auch meinen Freunden, den Gämsen und Steinböcken.

Aber nun wieder zu mir: Wie alle Kinder muss auch ich in die Murmel-Schule. Ich gehe

da echt gern hin, weil wir immer

ganz viele tolle Sachen lernen. Meine Lieblingsfächer sind erstens Musik – wir lernen dort, wie wir die Murmeltier-Lieder pfeifen – und zweitens natürlich Sport! Da lernen wir zum Beispiel, auf den Hinterbeinen zu stehen – das ist für uns Murmeltiere ganz wichtig. In dieser Beobachtungshaltung haben wir einen super Überblick und können

vor Feinden ganz schnell wegflitzen. Früher bin ich manchmal noch über meine Füße gestolpert, und einmal bin ich sogar einen steilen Hang hinabgekullert.

Zum Glück ist mir, bis auf ein paar Schrammen und einen riesigen

blauen Flecken, durch mein dickes Fell nix passiert.

Wenn die Schule aus ist, treffe ich mich am liebsten mit meinen Freunden draußen zum Spielen. An unserer Felswand vor der Haustür rennen und springen wir, was das Zeug hält. Die Wand ist ganz schön steil und hoch, aber wir versuchen immer wieder hochzuklettern und jedes Mal eine andere Route zu wählen – das ist echt nicht so einfach. Aber: „Übung macht den Meister!“, sagt mein Murmel-Opa. Wart ihr auch schon mal klettern? Mein Cousin, das Eichhörnchen, hat mir verraten, dass es in der Stadt ganz tolle Kletterhallen gibt, da muss man gar nicht so weit fahren wie in die Berge. Früher hatte ich etwas Angst, weil die Wand so hoch war. Ich bin dann erst mal nur ein kleines Stück hochgeklettert, und dann wieder runter. Irgendwann habe ich mich getraut, ganz hochzuklettern, und jetzt kann ich meinem kleineren Bruder sogar helfen und ihm zeigen, mit welchen Tricks man oben ankommt. Könnt ihr ja auch mal ausprobieren!

Gerade plane ich zusammen mit meinen Freunden und meinem Papa eine Mehrtagestour nach Österreich, die wir diesen Sommer machen möch-



Abenteurer,



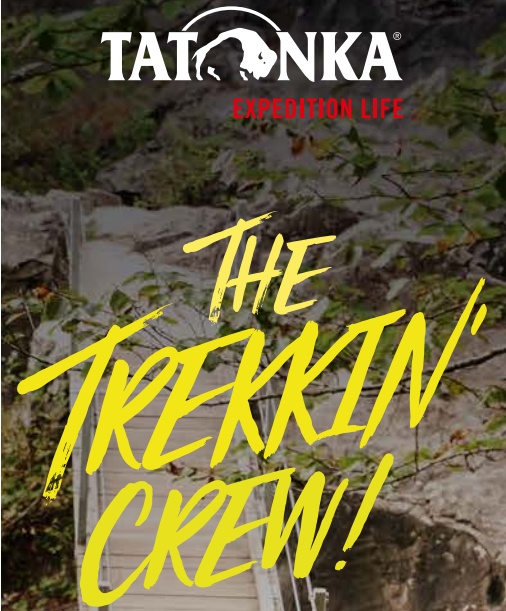
ten. Dort gibt's so tolle Kräuter und noch tollere Gipfel! Ich bin schon ganz aufgeregt. So eine große Reise muss aber gut geplant sein. Ihr könnt euch gar nicht vorstellen, an was man da alles denken muss ... Was passt alles in meinen Murre-Rucksack? Bekommen wir noch alle einen Schlafplatz auf den Nager-Hütten, die auf unserer Strecke liegen?

Oh, jetzt ruft mich mein Papa für die Planung! Ich muss los. Aber wir sehen uns im neuen Kinder- und Jugendprogramm 2020/2021, das kommenden Oktober erscheint, oder?

Ich freue mich auf jeden Fall schon sehr, mit euch gemeinsame Abenteuer zu erleben!

Liebste Murregrüße
eure Zissi

Maria Müller & Isabell Dietze



YUKON

DER RUCKSACK FÜR
ZIVILISATIONSFLÜCHTER

www.tatonka.com/yukon

† Philipp Sommer

Unser langjähriges Mitglied Philipp Sommer ist im 83. Lebensjahr am 3. April 2020 verstorben. Philipp war in den 60er-/ 70er-Jahren ein geschätzter und in der damaligen Jugendgruppe sehr beliebter Jugendleiter. Sicher sind seine vielen Jugendführungstouren mit den „Philippischen Begleitumständen“ noch bei etlichen – heute natürlich älteren – Mitgliedern wie bei mir unvergessen. Philipp stellte aber auch sein Wissen und seine Erfahrung der Sektion zur Verfügung. So war er von 1976 bis 1984 Wegereferent für das Wettersteingebiet. Von 1985 bis 1988 bekleidete er das Amt des Zweiten Vorsitzenden und war in einer damals personell sehr schwierigen Vorstandszeit die Person, die immer wieder einen Ausgleich für konstruktive Weiterarbeit erzielte. Wir danken Philipp Sommer für sein großes Engagement und werden sein Andenken in der Sektionsgeschichte bewahren. Ganz besonders gilt für ihn der Schlusssatz des Jugendgruppen-Kapitels in der Sektionschronik Teil 3: Durch ihre [die den Jugendgruppenleiter unterstützenden „Unterführer“] uneigennützig Arbeit haben sie sich in den Herzen der jungen Bergsteiger unserer Sektion ein bleibendes Denkmal gesetzt.“ Servus Philipp! *Peter Dill*



Foto: Thomas Steichele

Neue Leitung der Familiengruppe München

Am 1. Mai 2020 hat Thomas Steichele (2. v. l.) die Leitung der Familiengruppe der Sektion München von Markus Block (l.) übernommen, der diese Aufgabe etwas mehr als sechs Jahre ausführte. Neuer stellvertretender Gruppenleiter und Nachfolger von Ute Watzl (r.) ist Markus Stöffler (2. v. r.). Thomas und Markus haben jeweils zwei Kinder und freuen sich, die Familiengruppe in den kommenden Jahren positiv weiterzuentwickeln.

1. Platz beim Bundeswettbewerb „Jugend wandert“



Foto: Franziska Mayer

Unsere „Gipfelsurfer“, eine Jugendgruppe der Sektion Oberland, wurden beim Bundeswettbewerb „Jugend wandert“ der Deutschen Wanderjugend (DWJ) mit dem ersten Platz in der Kategorie „Kindergruppen“ ausgezeichnet. Hervorgehoben hat die Jury das besondere Naturerleben sowie die Verantwortung und Selbstständigkeit der 10- bis 12-Jährigen. Der Preis ist mit 1000 Euro dotiert. Im Zuge der Corona-Maßnahmen fand die Preisverleihung am 2. Mai 2020 online auf YouTube statt. Für den Wettbewerb eingereicht hatten die „Gipfelsurfer“ ihre Bergwanderung auf den Breitenstein, die von den Kindern selbstständig geführt worden war. Die Bundesvorsitzende der Deutschen Wanderjugend, Silvia Röhl, erklärte die Entscheidung der Jury so: „Die Gipfelsurfer sind mit ihren jungen Jahren schon sehr erfahrene Bergspezialistinnen und -spezialisten. [...] So ein außergewöhnliches Abenteuer mit besonderem Naturerleben und dem Höchstmaß an Partizipation hat einen ersten Platz verdient.“



Foto: Lukas Kessling

Alpine Kultur



Foto: Wolfgang Moroder auf Wikimedia Commons, Lizenz CC BY-SA 3.0

Konzentriert man sich beim Bergsteigen nicht nur auf den erstrebten Gipfel, sondern lässt sich auch auf die Kultur ein, hat man ein ganz anderes Erlebnis.

Text: **Michael Lentrodt**

In den Köpfen vieler Menschen ist ein Bergsteiger jemand, der die Alpen aufsucht, um dort seine sportlichen Träume zu verwirklichen. Doch ganz so simpel ist es nicht. In den vielen Jahren, in denen ich nun schon als Bergsteiger und Bergführer die Alpen bereise, hängt für mich die Wahl vieler Orte nicht allein von den dortigen Gipfeln oder Touren ab. Bei genauem Nachdenken wird mir bewusst, dass das nur ein Aspekt neben einem ganz wichtigen anderen ist.

Wenn ich mit Freunden über die Dolomiten rede, dann schwärmen wir von der Landschaft dort, von dem entspannten „Way of Life“, dem guten Essen und dem überragenden Cappuccino. In Chamonix fasziniert mich die Atmosphäre – die Geschichte des Bergsteigens und Bergführens wird einem dort wie an nur wenigen Orten besonders bewusst. In den Julischen Alpen erlebe ich, dass es auch noch wenig touristisch erschlossene Gebiete gibt, und genieße die Einfachheit und die Unberührtheit. Jede Gegend in den Alpen hat ihre Eigenheiten und faszinierenden Aspekte. Jeder Ort hat eine eigene Historie, eine spezielle Soziokultur, besondere Traditionen und eine ihm eigene Landschaft – und auch eine eigene Geschichte des Alpinismus.

Wenn man sich beim Bergsteigen nicht nur auf den erstrebten Gipfel konzentriert, sondern sich auch auf die Kultur (im weitesten Sinne) des Umfeldes einlässt, dann erschließt sich einem eine ganz andere Art von Erlebnis. Viele erfolgreiche Bergführer haben dies erkannt und verstehen sich in diesem Sinne in letzter Konsequenz nicht nur als Bergführer und „Vorstiegswaffe“, sondern auch als Kulturführer. Zum einen können wir unseren Gästen in dieser Definition eines erweiterten Dienstleistungsgedankens ein nicht nur auf den Bergsport reduziertes Erlebnis bieten, zum anderen ertappen wir uns selbst dabei,

dass einem eine solche Sichtweise eine ganz andere Befriedigung gibt und die Freude an der Arbeit steigert.

Bei einem offenen Blick sind die Kulturgüter der Alpen unglaublich vielseitig. Schon in der Vorbereitung kann ein Bergführer die Entstehung der Gebirgsformation, ihre Erschließung, die spezifische Fauna und Flora und ihre Nutzung in die Unternehmung einfließen lassen – Faktoren, die die Umwelt nachhaltig beeinflussen. Auch die Hintergründe über die Bauweise der Häuser sowie die industrielle Entwicklung und die Geschichte des Tales gehören dazu. Und so verrückt es klingt: Wenn man in Lech, in Ischgl oder in Isola 2000 unterwegs ist und sich einmal mit der Geschichte beschäftigt hat, wie diese Destinationen zu wahren Partymeilen oder Jetset-Hochburgen geworden sind, dann sind auch dies interessante und spannende Geschichten, die auch mit der Kultur dieser Gegenden zu tun haben.

Kann man als Bergführer dann noch Geschichten über die Entwicklung des Alpinismus in der bereisten Gegend erzählen, von spannenden Erstbegehungen bis hin zu wahren Tragödien, dann sind die Abende auf Hütten gewiss kurzweilig, und der Gast erlebt eine ganz andere Art von Abenteuer.



Michael Lentrodt ist 56 Jahre alt und seit acht Jahren Präsident des Verbandes der deutschen Berg- und Skiführer (VDBS)

Wie wir die Corona-Krise meistern

Liebe Mitglieder,

2019 ist bei der Sektion Oberland wieder viel passiert, und wie immer werden wir Ihnen auch heuer einen ausführlichen Bericht zum letzten Jahr zur Verfügung stellen. Wir haben uns allerdings entschieden, den Bericht über die Vereinsaktivitäten anders zu gestalten als in den vergangenen Jahren. Das hat drei Gründe, die allesamt ihren Ursprung in der Corona-Krise haben:

1. Bisher konnte die Mitgliederversammlung der Sektion Oberland nicht stattfinden – die Umstände ließen bisher eine solche Veranstaltung nicht zu. Wir haben inzwischen zwar für den 28. Oktober 2020 einen Ausweichtermin für die Mitgliederversammlung festgelegt. Ob und unter welchen Umständen wir sie dann aber tatsächlich werden abhalten können, ist derzeit noch nicht sicher.
2. Corona führte zu vielen spannenden Entwicklungen, über die wir aktuell vorrangig informieren wollen.
3. Nicht zuletzt ebenfalls durch Corona, aber auch unabhängig davon, verlagern wir immer mehr Aktivitäten ins Netz. Digitale Medien geben uns die Möglichkeit, Berichte und Darstellungen vernetzter, interaktiver und attraktiver aufzubereiten. Damit machen wir auch vor unserem Jahresbericht nicht halt.

Daher geben wir hier anstelle eines Berichts über die Aktivitäten 2019 einen Überblick über unseren Umgang mit Corona und den Auswirkungen der Krise. Den Jahresbericht 2019 bereiten wir parallel als digitale Version vor. Er wird dann ab Ende Oktober online verfügbar sein.

Seit Anfang März beschäftigt uns Corona inzwischen, und wir bieten alles auf, um die Sektionen München & Oberland auch weiterhin auf Kurs zu halten. Die ersten Wochen waren für uns alle zunächst von alpiner Inaktivität geprägt – die alpinen Spitzenverbände hatten sich auf eine Handlungsempfehlung verständigt, Bergsport insgesamt zu vermeiden. In diesem Zusammenhang möchten wir Ihnen allen für Ihr verantwortungsbewusstes Handeln und den aktiven Verzicht auf Bergsport danken. Einmal mehr

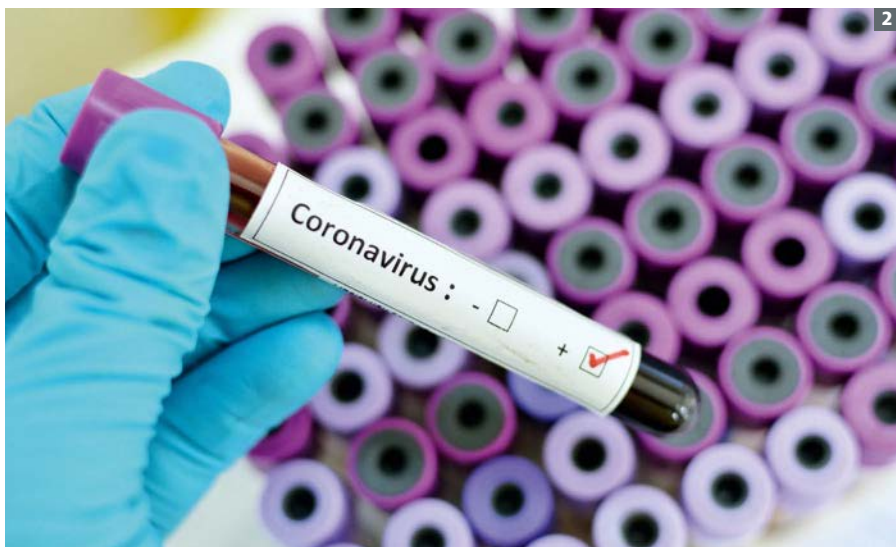


hat unsere Bergsteigergemeinschaft eindrucksvoll gezeigt, was gemeinsam möglich und machbar ist – selbst, wenn es Verzicht auf das bedeutet, was wir alle am meisten lieben. Dadurch haben wir die Ansteckungsgefahr durch Gruppenbildung vermieden und dadurch unseren Beitrag dazu geleistet, die Intensivbetten in den Krankenhäusern freizuhalten. Nur durch die aktive Zurücknah-

me von Ihnen, liebe Mitglieder, war und ist dies möglich!

Intern waren wir in dieser Zeit intensiv damit beschäftigt, unsere Servicestelle, die Arbeitsprozesse und uns selbst an die neue Situation anzupassen. Binnen weniger Tage schafften wir es, alle Arbeitsplätze arbeitsfähig ins Homeoffice zu verlegen, sämtliche Veranstaltungen wurden abgesagt, Hütten mussten gesperrt werden. In der Kommunikation mit unseren Gruppen und Abteilungen, der Vereinsjugend und allen anderen ehrenamtlichen Leistungsträgerinnen und Leistungsträgern galt es, Augenmaß zu bewahren und die jeweils aktuelle und sich schnell ändernde Gesetzes- und Verordnungslage täglich neu zu beurteilen und zu deuten.

Dabei haben wir auch gelernt: Ein Shutdown ist erheblich einfacher als eine stufenweise Reaktivierung! Diese Erkenntnis beruht auf mannigfaltigen eigenen Erfahrungen, denn mittlerweile sind die Hauptberuflichen der Sektion Oberland gut damit ausgelastet, das Wiederanfahren unseres gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens zu gestalten. Galt es anfangs noch, ein Hygienekonzept für die Sektion auszuarbeiten, wurde schnell klar, dass es damit nicht getan sein würde. Konzepte für die Servicestelle, für bewirtschaftete Hütten, für Veranstaltungen und selbst für unsere Klettertürme folgten, eingerahmt von diversen damit verbundenen



organisatorisch notwendigen Veränderungen.

Vor allem aber wollten wir die aktuelle Corona-Situation nicht nur verwalten – wir wollten von Beginn an aktiv sein, gestalten und handeln! In erstmals digital durchgeführten Workshops analysierten wir mit unserer Führungsmannschaft ganz zu Beginn der verordneten Ruhezeit die aktuelle Situation und entwickelten entsprechende Szenarien für die Sektion Oberland zur Bewältigung un-

Ein Shutdown ist erheblich einfacher als eine stufenweise Reaktivierung!

terschiedlich intensiver und zeitlich andauernder Pandemieverläufe. In der Folge haben wir z. B. begonnen, Trainings für unsere Kletterkader zu digitalisieren, alpine Fortbildungen für Mitglieder im Internet als Video-Konferenz anzubieten, eine virtuelle Bergführer-Sprechstunde zu etablieren und Diskussionsrunden zu Naturschutzthemen als Videokonferenz durchzuführen. Sitzungen des Vorstands und des Beirats der Sektion Oberland fanden ebenfalls erfolgreich und mit großer Unterstützung durch die hauptamtlichen Beschäftigten virtuell statt. So war



es immerhin zweidimensional auf den jeweiligen Bildschirmen möglich, einen wenn auch distanzierten, so doch einigermaßen persönlichen Kontakt zu erhalten. Darüber hinaus gelang es uns, mit „Alpensummits – Die höchsten Gipfel der Alpenländer“ einen faszinierenden Vortrag von Dr. Walter Treibel und seiner Frau Christine für alle im Internet anzubieten und zu streamen. 1.200 Zuschauer gaben uns recht in unserer Mission, in diesen an äußeren Reizen armen Zeiten die nur sehr eingeschränkt erreichbaren Berge für unsere Mitglieder zumindest ein wenig greifbarer zu machen. War Online-Bergsteigen bis März noch ein – vorsichtig formuliert – seltsamer Gedanke, wurde während des Shutdowns genau das begeistert aufgenommen.



nung erhebliche finanzielle Einbußen für Hüttenwirte und Sektion abzeichneten. Gemeinsam ist es uns jedoch gelungen, dass alle unsere bewirtschafteten Hütten im Sommer der Bergsteigergemeinschaft zur Verfügung stehen. Ein riesengroßes Dankeschön an alle unsere Hüttenpächter!

War Online-Bergsteigen bis März noch ein seltsamer Gedanke, wurde während des Shutdowns genau das begeistert aufgenommen.

Darüber hinaus haben wir uns sehr schnell mit unserem »alpinprogramm« beschäftigt und nach all den bedauerlichen Absagen der ersten Monate zunächst Tagestouren im Inland – Übernachtungen und Fahrten ins Ausland waren noch nicht möglich – konzipiert, Leiter dafür gesucht (vielen Dank für Eure spontane Bereitschaft, das war überwältigend!) und dann angeboten. Erst Tagestouren, dann vorsichtig Mehrtagesveranstaltungen, dann langsam auch wieder in Österreich – je nach pandemischer Großwetterlage.

Gleichzeitig wurde die „Ruhe“ dazu genutzt, Wartungsarbeiten, v. a. im Ausrüstungslager und der EDV, vorzuziehen, die sonst im laufenden Betrieb hätten erfolgen müssen. Die Servicestelle im Globetrotter wurde „coronafest“ gemacht (z. B. durch Plexiglas), Dienstpläne unter der Prämisse von zwei getrennten Teams und unter Einbeziehung der Heimarbeitsplätze zur Wahrung der räumlichen Distanz entworfen. Für unsere Hütten wurden die Investitionsplanungen überarbeitet und viele Gespräche mit den Pächtern als unseren Partnern vor Ort geführt. Speziell unsere Winterhütten standen vor dem Problem, dass zwischen der Hüttenöffnung für die Skihochtourensaison und der coronabedingten Schließung gerade einmal eine Woche lag. Das bedeutete, dass der Lebensmittelvorrat für die nahezu gesamte Wintersai-

son gekauft war und bezahlt werden musste. Die hungrigen Gäste blieben allerdings vollständig aus. Der Schaden pro Hütte beläuft sich jeweils auf mehrere 10.000 Euro, und es galt, gemeinsam mit unseren Hüttenwirten tragfähige finanzielle wie organisatorische Lösungen zu entwickeln. Und das vor allem auch vor dem Hintergrund, dass sich bereits eine Sommersaison mit deutlich geringerer Auslastung bei gleichzeitig erhöhtem Aufwand und damit bereits vor der Sommeröff-

Und unsere Gruppen? Lange waren sie zur Untätigkeit verdammt – keine Veranstaltungen im Gebirge, keine Gruppenabende oder Vergleichbares im privaten Umfeld, dann zunächst nur kleine Gruppen mit Abstand, aber keine Übernachtungen. Erst Mitte Juni sind viele Einschränkungen entfallen, und unsere Gruppen & Abteilungen nehmen wieder Fahrt auf. Es finden wieder Gruppentreffen statt und es werden Aktionen für den Sommer und darüber hinaus geplant – äußerst



Fotos: 1 Walter Treibel 2 DAV/Hauke Bendt 3 Patricia C. Lucas 4 Max Draeger

aktiv und ebenso verantwortungsvoll.

Verantwortungsvoller Umgang miteinander als Individuen und mit unserer Gesellschaft ist und war während all der vergangenen Wochen immer unser Leitsatz. Deshalb sind wir bei der Definition und Deutung der aktuellen Freiheitsgrade auch nie ans vielleicht mögliche Maximum gegangen. Vielmehr haben wir uns immer an dem orientiert, was uns sinnvoll und mit gesundem Menschenverstand auch verantwortlich erschien. Und das wird auch so bleiben!

Verantwortungsvoll sollten wir auch mit unserer Natur umgehen. Denn neben Home-Office und Home-Schooling ist auch „Urlaub dahoam“ derzeit in aller Munde. Das hat Folgen. Noch nie war der Besucherdruck auf die Bayerischen Alpen so hoch, einhergehend mit Staus, Parkplatzproblemen, Menschenmengen und damit verbundenen Auswüchsen, die nicht dazu geeignet sind, das gesellschaftliche Zusammenleben zu vereinfachen. Ein teilweise deutlich verschärfter Ton aus einigen arg betroffenen Gemeinden ist die Folge. Lassen Sie uns hier gemeinsam und klug handeln, unsere Ziele mit Fantasie und Kreativität auswählen und unser Auftreten vor Ort selbstkritisch hinterfragen!

Verantwortungsvoller Umgang miteinander bedeutet für uns in diesem Zusammenhang auch, dass wir als Arbeitgeber Verantwortung



Foto: DAV/Hauke Bendt

für unsere hauptberuflichen Beschäftigten haben und diese auch aktiv annehmen. So stand Kurzarbeit bei der Sektion Oberland



niemals zur Debatte, vielmehr war es unser erklärtes Ziel, gemeinsam mit allen Kolleginnen und Kollegen nach vorne zu gehen – genug zu tun gab's für alle! Darüber hinaus – und auch das ist uns sehr wichtig – genießt ein Verein wie die Sektion Oberland durch seine Gemeinnützigkeit in guten Zeiten viele – z. B. steuerliche – Vorteile. In schlechten Zeiten wenigstens etwas an die Gesellschaft zurückzugeben, auch wenn's vielleicht nur Kleinigkeiten sind, ist für uns selbstverständlich – auch wenn sich dadurch das eine oder andere Bauprojekt ein wenig verzögern sollte.

Finanziell ist der Schaden enorm: Die Corona-

Verantwortungsvoller Umgang miteinander ist und war während der vergangenen Wochen immer unser Leitsatz.

na-Krise hat die Sektion Oberland schwer getroffen. Wir rechnen derzeit damit, dass wir insgesamt am Jahresende 600.000 bis 700.000 Euro weniger als geplant in unserer Kasse haben werden – knapp 500.000 Euro davon allein im Bereich unserer Hütten. Auch wenn dieser ungeplante Liquiditätsverlust – sofern wir das nicht zur Regel machen – für die Sektion Oberland noch nicht existenzbedrohend ist, bedeutet es dennoch einen tiefen Einschnitt für unsere Planungen für die nächsten Jahre.

Dass Corona bisher für die Sektion Oberland nicht existenzbedrohend ist, haben wir nicht zuletzt dem erfolgreichen und besonnenen Wirtschaften über viele Jahre hinweg zu verdanken. Unsere Aufgabe ist es nun, Corona zu trotzen und Oberland in diesen windigen Zeiten in eine weiterhin sichere Zukunft zu führen. Sie können uns dabei unglaublich unterstützen, indem Sie unsere Bergsteigergemeinschaft auch weiterhin mit Ihrem Mitgliedsbeitrag und Ihrer Verbundenheit unterstützen.

*Dr. Matthias Ballweg
für den Vorstand der Sektion Oberland*